

# ALLEZ, COURAGE

MEHR SONNE ABER WENIGER SOLARTHERMIE: MUT ZU KOMPLEXEN SYSTEMEN NÖTIG, UM DIE WÄRMEWENDE ZU SCHAFFEN



Foto: Philipp Spitzmüller

Bild 1: Die größte in Frankreich realisierte Anlage mit Phönix-Kollektoren ist auf dem Gefängnisneubau in Carquefou bei Nantes installiert, 72 Kollektoren aus der inzwischen nach Tunesien verschifften Produktionslinie von KBB in Berlin.



Foto: Philipp Spitzmüller

Bild 2: Warmwasseranlage auf einem typischen, wenig geneigten südfranzösischen Dach in Galargues, 20 km nordöstlich von Montpellier. Für heizungsunterstützende Anlagen nicht optimal, dient es hier auch für das Gästezimmer einer Kunsthandwerkerin.

Es gab eine Zeit, da verlief die Entwicklung der Solarthermie in Deutschland und Frankreich relativ ähnlich. In den 80er Jahren waren auch in Frankreich überzeugte Unternehmer aktiv, die sich wie Wagner, Solvis oder vergleichbare deutsche Akteure, entwickelt hatten. Das Schicksal von Clipsol, Giordano und Co ist jedoch noch bedrückender als das der deutschen Pioniere. Denn es gibt sie schlichtweg gar nicht mehr.

## Stromlastig

Gründe, warum die Entwicklung im Laufe der Jahrzehnte „outré-Rhin“ deutlich dynamischer verlief als im Hexagon, gibt es sicher mehrere.

Der Geist der deutschen Mittelständler ist vielleicht einer, die Unterschiede in Gesellschaft und deren technischen Lösungen mag ein anderer sein. So ist die Warmwasserbereitung in Frankreich seit der forcierten Entwicklung der Atomenergie zum großen Teil elektrisch definiert. An der mangelnden finanziellen Unterstützung für thermische Lösungen im Bereich Erneuerbare Energien selbst liegt es nicht. Selbst wenn die Aspekte der Gebäudehülle im Vergleich zu Deutschland ein bisschen hinterherhinken, steigen auch in Frankreich die Anforderungen stetig.

## Wärme für Gebäude

Da es auf Seiten der Wärmeerzeugung in Frankreich auch keine anderen Lösungen gibt, bleibt nach der Gebäudehülle auch nur Solar und/oder Biomasse, will

man die Energiewende zu Ende deklinieren. Und das bedeutet konkret, dass man auch hierzulande über hydraulische und regelungstechnische Lösungen nachdenken muss. Jedoch ist das nicht unbedingt die Stärke der meisten französischen Heizungsinstallateure. Dennoch wurden in den solarthermischen Boom-Jahren nach der Jahrtausendwende auch einige heizungsunterstützende Thermie-Anlagen realisiert. Unglücklicherweise allzu oft mit dem Ergebnis, dass solche „komplexe“ Systeme mit zwei oder mehr Energiequellen, nicht so richtig funktionierten. Das stimmte sicher das ein oder andere Mal, auch wegen mangelnder Kompetenz der Handwerker. Dass deswegen sogar öffentliche Energieberatungsstellen von diesen Systemen abrieten, reflektiert jedoch gleichermaßen die Scheu vor anspruchsvollen Lösungen.

## Es tut sich was

Der Anteil von Großanlagen im Wohnbereich hat sich hingegen dank der intensiven Arbeit des französischen Solarindustrieverbandes Enerplan ziemlich gut entwickelt, zumindest wenn man den Anteil an der gesamt installierten Fläche betrachtet. Dank der guten Rahmenbedingungen und der inzwischen gut organisierten Qualifikationskriterien für die Handwerker – RGE „Reconnu Garant de l'Environnement“ etwa „anerkannter Garant für die Umwelt“ – können solche ausgewiesene Betriebe meist nicht allen Anfragen nachkommen. Es ist aber auch nicht mehr so wie vor 10 oder 15 Jahren,

als jeder auf dieser Welle mitschwamm und irgendwann viel Masse aber wenig Klasse unterwegs war. Die meisten Betriebe machen es sich jedoch nach wie vor einfach und setzen auf Gas, oder auf die, gerade in Frankreich aufgrund der immer noch recht günstigen Stromkosten, beliebte Wärmepumpe, welche überwiegend als Luft-Wasser-Variante eingebaut wird. Leider sind es jedoch eher die Endverbraucher, die nach den nachhaltigen Lösungen zur thermischen Energiewende fragen. Aber das sind immer noch viel zu wenige, als dass sie wirklich marktrelevant würden.

Zurück nach Deutschland: Dort nähert sich der Markt, trotz seiner großen Dynamik der 90er und 00er Jahre, dem niedrigen Niveau des französischen Marktes an.

## ZUM AUTOR:

► Philipp Spitzmüller  
49, lebt seit 2006 in Frankreich. Bevor ihn die Phönix Sonnenwärme AG nach Frankreich entsandte, war er Solarthermie-Experte beim Landesverband Berlin-Brandenburg der DGS. Die verbliebenen Phönix-Kunden betreut er immer noch. Seit 2013 setzt er solarthermische und Biomasse-Lösungen als Installateur in Montpellier und Umgebung um. Hin und wieder ist er als Ausbilder oder Experte in Frankreich und frankophonen Ländern Afrikas unterwegs.

Philosolaire - Solutions Thermique  
Solaire et CO<sub>2</sub>-neutre, Montpellier  
spitzmuller@philosolaire.fr